

Einsatz und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements von „jungen Alten“ zum Ausbau der offenen Altenhilfe sowie stadtteilorientierter und generationenübergreifender Angebote in der Stadt Freiberg

Junge Alte
machen **mobil**



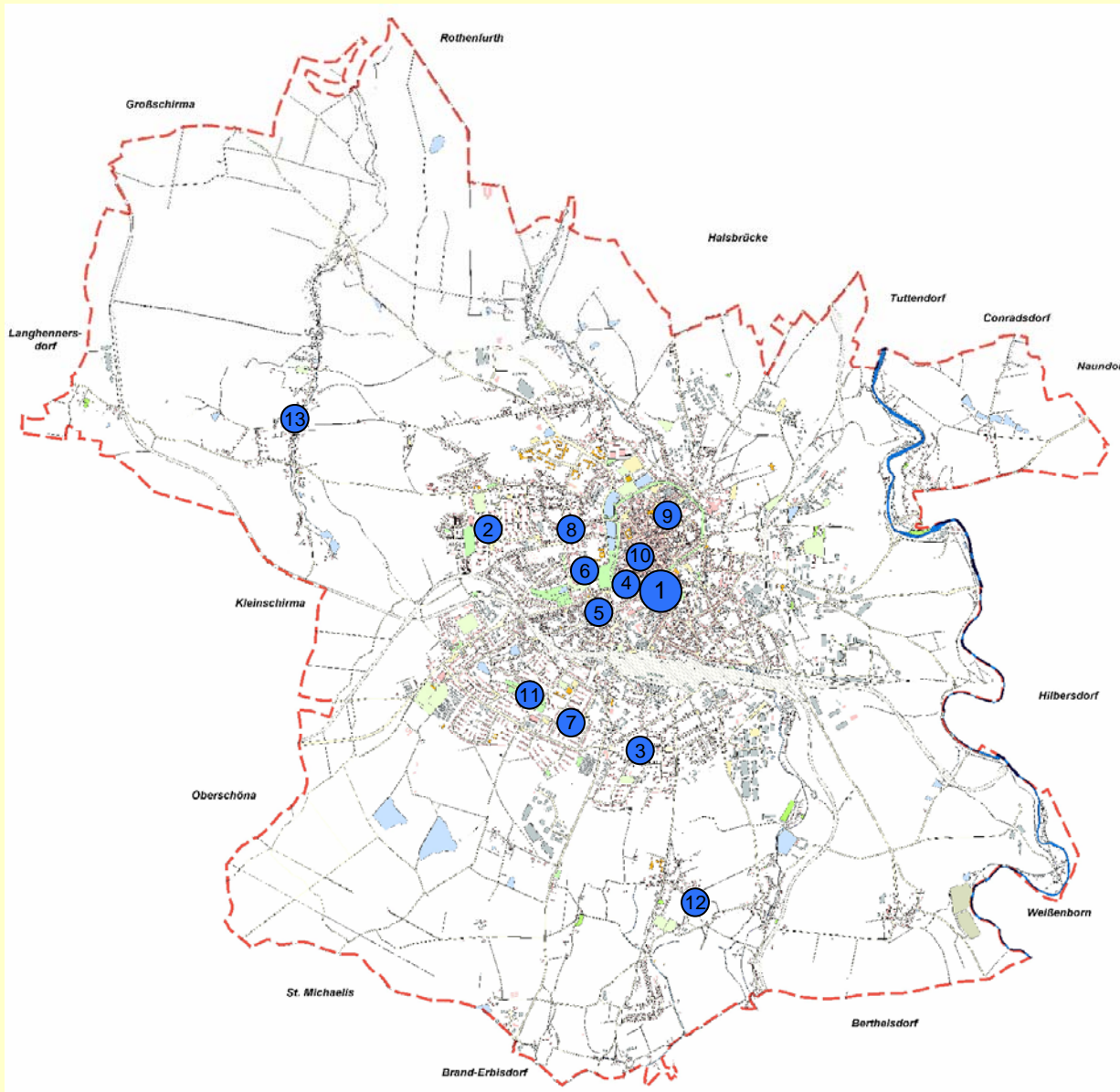
Projektvorstellung zum Workshop zur Förderrichtlinie Demografie, 29. Mai 2009 SAB Dresden
Monika Hageni, Stadtverwaltung Freiberg, Amtsleiterin für Soziales und Chancengleichheit und
Kirsten Hutte, Projektleiterin Lichtpunkt e.V., Leiterin der Freiwilligenbörse



Freiberg – die Stadt zwischen Silber und Silizium



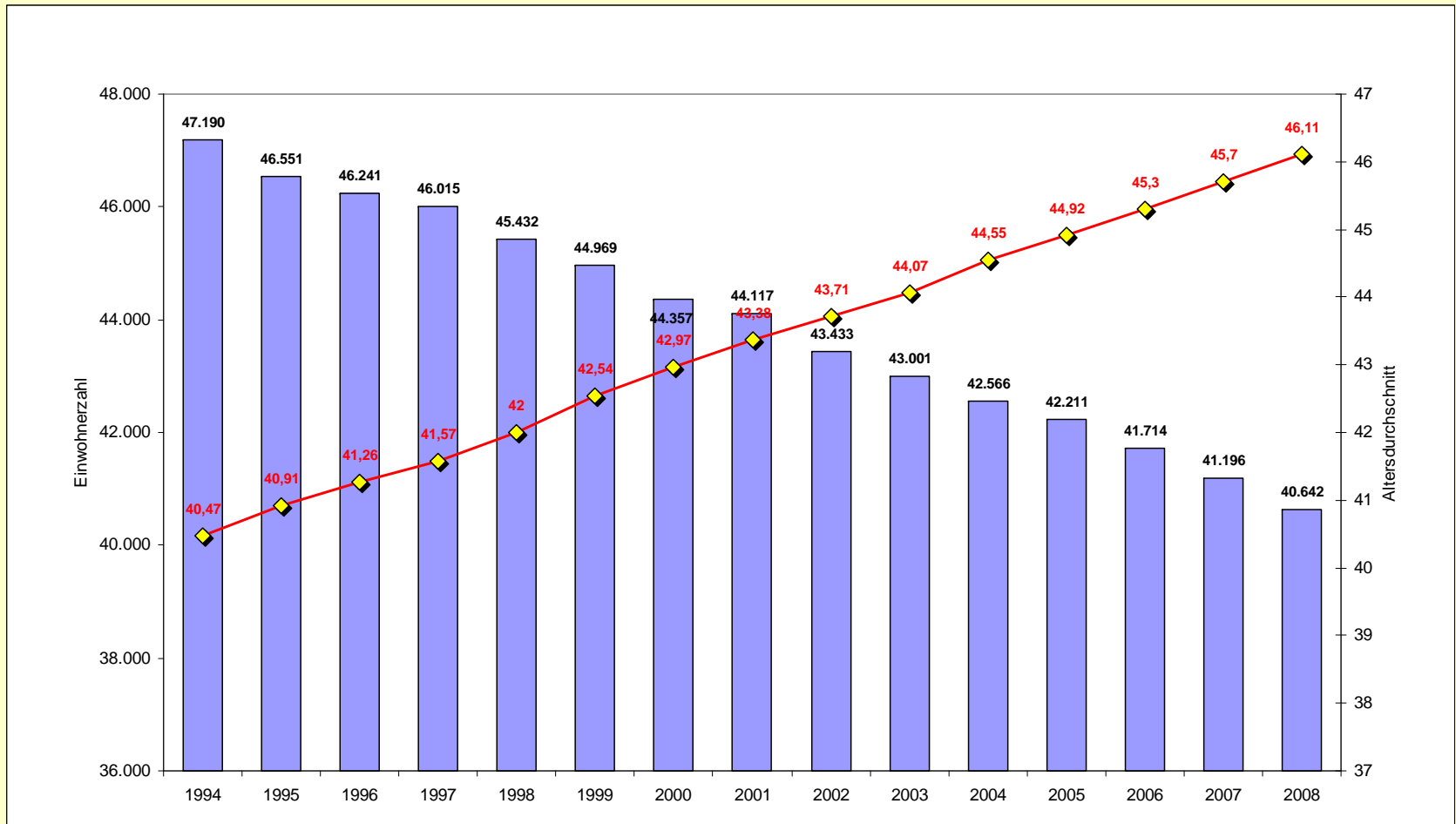
Offene Treffs



- 1 - Stadtteiltreff Schillerstraße 3 und Begegnungsstätte VdK
- 2 - Wohngebietstreff Friedeburg und Nadeshda-Hoffnung e.V.
- 3 - Wohngebietstreff Seilerberg
- 4 - Begegnungsstätte Esther-von-Kirchbach e.V.
- 5 - Begegnungsstätte DRK
- 6 - Pi-Haus e.V.
- 7 - MGH „Buntes Haus“
- 8 - Begegnungsstätte Volkssolidarität Külzstraße
- 9 - Diakonie, Begegnungsstätte Enge Gasse 26
- 10 - Diakonie, Begegnungsstätte Petersstraße 46
- 11 - Begegnungsstätte AWO
- 12 - Begegnungsstätte Landfrauen Zug
- 13 - Bürgerhaus Kleinwaltersdorf



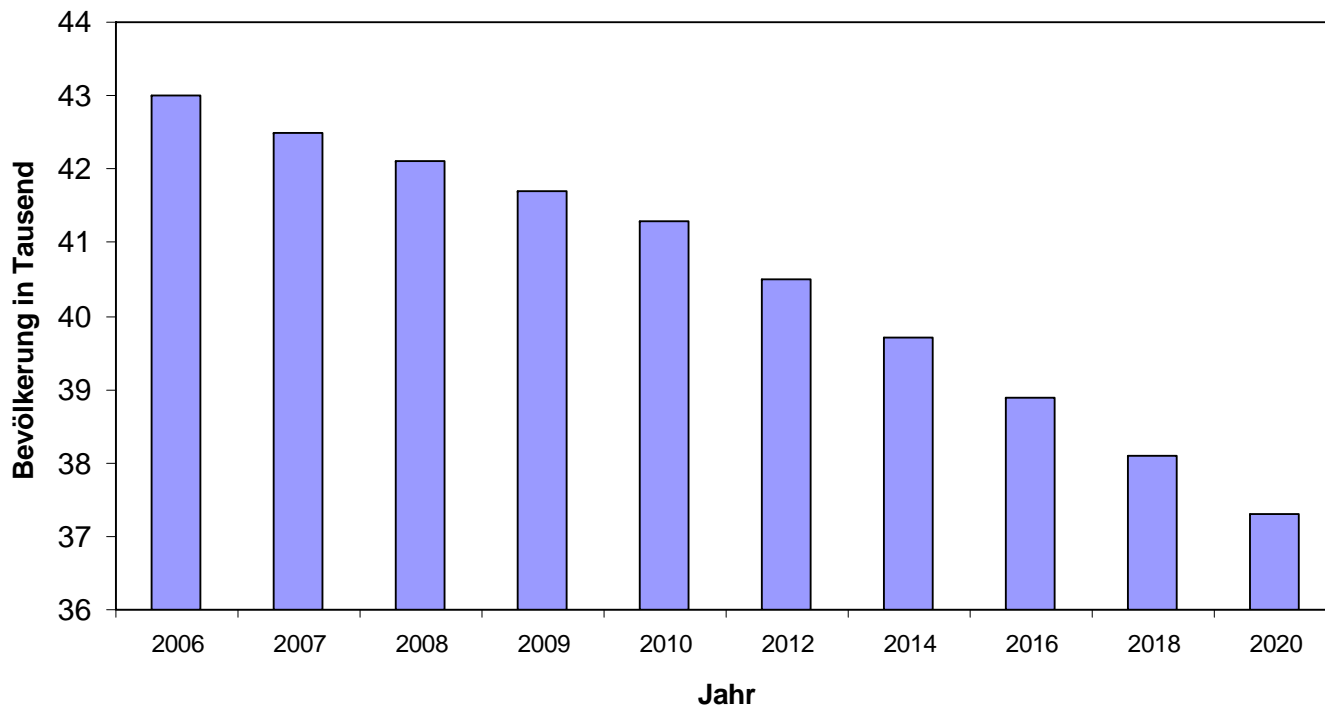
Wandel der Bevölkerungsstruktur in Freiberg



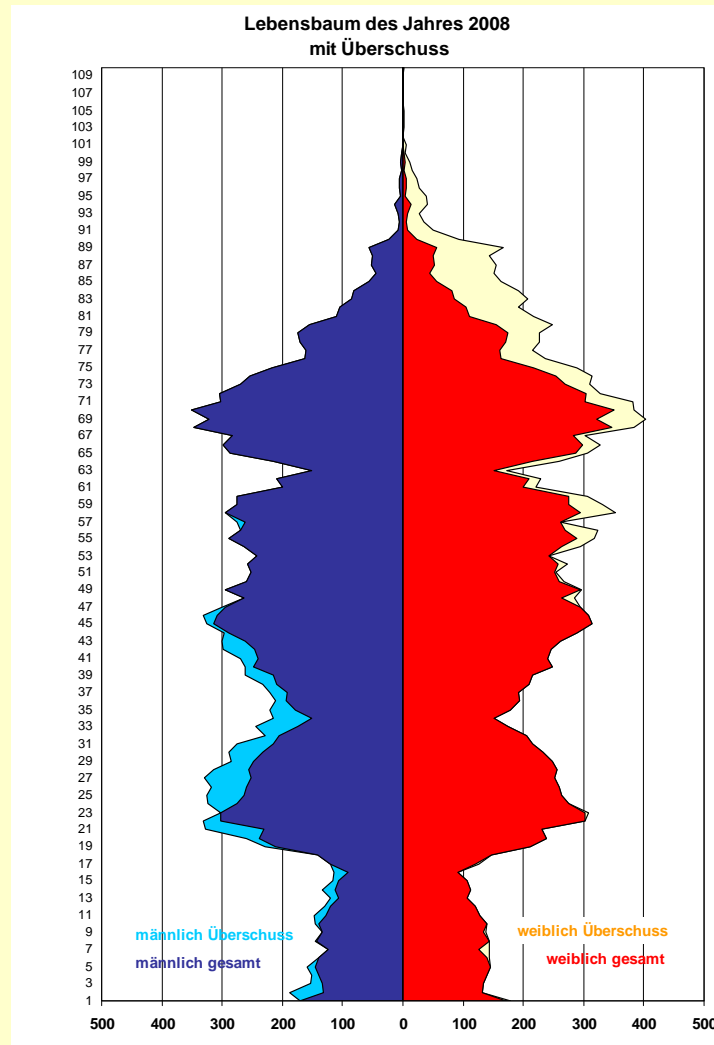
Wandel der Bevölkerungsstruktur in Freiberg

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2006 - 2020 in Freiberg

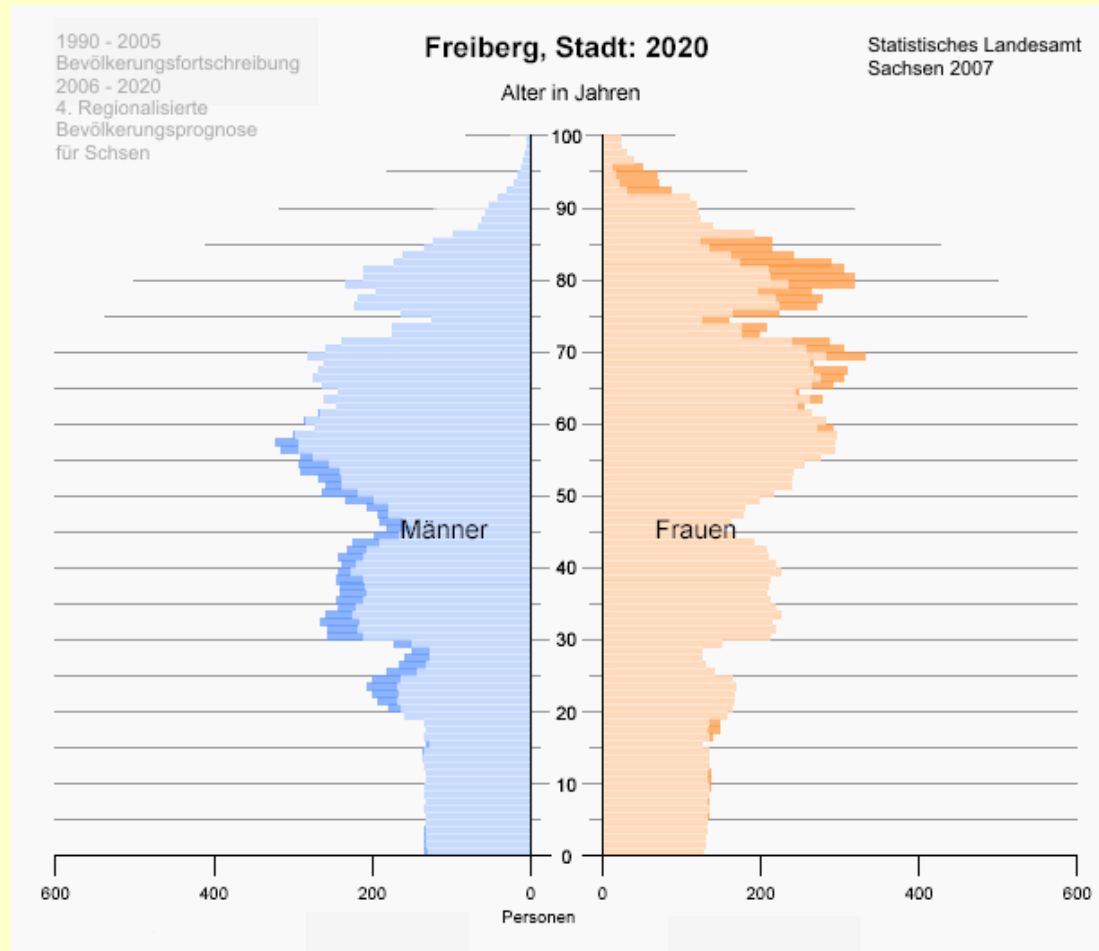
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose



Wandel der Bevölkerungsstruktur in Freiberg



Wandel der Bevölkerungsstruktur in Freiberg



FREIBERG



Freiberg als **soziale und familienfreundliche Stadt** bietet allen Einwohnerinnen und Einwohnern gleiche Lebenschancen, um Benachteiligung oder Ausgrenzung wegen des Geschlechts, einer Behinderung, wegen ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit sowie infolge Erwerbslosigkeit, Armut oder des Alters zu verhindern.

LEITLINIEN

A Stadt für alle Generationen

Freiberg erhält seine soziale und kulturelle Infrastruktur und entwickelt sie weiter, so dass mit Kindertagesstätten, Schulen aller Stufen mit verschiedenen Profilen, Kultur- und Sportmöglichkeiten, Jugend-, Frauen-, Familien- und Senioreneinrichtungen, Beratungsangeboten etc die Voraussetzungen für ein funktionierendes Netzwerk Familie gegeben sind.

In den einzelnen Stadtteilen werden Möglichkeiten des Treffens und Kommunizierens sowie einer aktiven Freizeitgestaltung in öffentlichen Räumen unterstützt.

Der Förderung von Selbsthilfeaktivitäten, generationsübergreifenden Kontakten und von Präventivangeboten sowie der Integration von Ausgegrenzten kommt eine besondere Bedeutung zu.

Die Stadt Freiberg stellt sich den sich aus dem demografischen Strukturwandel ergebenden Veränderungen und nimmt Einfluss auf die Schaffung notwendiger Dienste und Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren. Damit bietet sie der älteren Generation gute Perspektiven für ein sinnerfülltes und zufriedenes Leben.

Ambulante und stationäre Dienste, bedarfsgerechter Wohnraum und spezielle Wohnformen für unterschiedliche Altersstufen, Begegnungsstätten und aktivierende Freizeit-, Bildungs- und Kulturprogramme sollen der Bevölkerung in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen.

Mit dem ehrenamtlichen Einsatz durch Freiburger Bürgerinnen und Bürger werden in vielen Lebensbereichen wichtige Angebote geschaffen. Diese werden weiterhin unterstützt und gefördert.



Strategische Projektziele

Gewinnung von ehrenamtlichen jungen Alten für Angebote der offenen Altenarbeit so wie generationsübergreifende Angebote

Veränderung des negativen Altersbildes mit Sensibilisierung für die Verschiedenartigkeiten und positiven Seiten des Alters in der kommunalen Öffentlichkeit

Aufwertung des bürgerschaftlichen Engagements in der Öffentlichkeit

Sensibilisierung und Befähigung der Träger von Angeboten der offenen Altenarbeit zum Einsatz Ehrenamtlicher

Schaffung eines Modellprojektes „Wir für uns“ im Haus der Begegnung des VdK



Strategische Projektziele

Installierung von Unterstützungsangeboten für alte Menschen im ganzen Stadtgebiet im Rahmen bürgerschaftlicher Nachbarschaftshilfe

Ausbau der Freizeit-, Stadtteilangebote für verschiedene Bevölkerungsgruppen in unterschiedlichen Einrichtungen

Aufbau eines Angebotes von Qualifizierungsmodulen für die Vorbereitung der Ehrenamtlichen auf ihren Einsatz und deren fachliche Begleitung

Kooperation mit Unternehmen zur Vorbereitung Berufstätiger auf ehrenamtlichen Einsatz in der nachberuflichen Phase



Umsetzung

Zusammenwirken von Vereinen mit der Stadtverwaltung, Unternehmen und Lokalpolitik



Projektvorstellung zum Workshop zur Förderrichtlinie Demografie, 29. Mai 2009 SAB Dresden
Monika Hageni, Stadtverwaltung Freiberg, Amtsleiterin für Soziales und Chancengleichheit und
Kirsten Hutte, Projektleiterin Lichtpunkt e.V., Leiterin der Freiwilligenbörse



Freiwilligenbörse Freiberg



Träger: Lichtpunkt e.V.

Gegründet: 01. November 1999

Tätigkeitsbereiche:

- Gewinnung, Beratung, Vermittlung
- Interessierte und Organisationen
- Beratung von Gründungsinitiativen
- Weiterbildung von Organisationen, Interessierten (je nach Möglichkeiten)
- Entwicklung neuer Projekte mit anderen bzw. innerhalb der FWB
 - Schülerprojekt „Szenenwechsel – Engagement ist cool“
 - Freiburger Freiwilligentag
 - Vernetzungsarbeit, z.B. über LOS, SvO, Stadtteilarbeit
 - „Freiwilli“ – Ehrung Engagierter und Unterstützer
 - Stadtkoordination Kinoprojekt ÜberMacht der gesellschaftler.de

Mitglied in der BAGFA, LAGFA

Seit Ende 2005 zertifiziert nach QM-System der BAGFA



Projektvorstellung zum Workshop zur Förderrichtlinie Demografie, 29. Mai 2009 SAB Dresden
Monika Hageni, Stadtverwaltung Freiberg, Amtsleiterin für Soziales und Chancengleichheit und
Kirsten Hutte, Projektleiterin Lichtpunkt e.V., Leiterin der Freiwilligenbörse



Projektverlauf

- 1 - 5/09 Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit den Medien zum neuen Altersbild und in Verbindung mit der Projektvorstellung Gewinnung von interessierten ProjektteilnehmerInnen Gewinnung von Trägern der Altenhilfe, soziale und kulturelle Anbieter zur Projektbeteiligung mit Aufbau eines Netzwerkes

- 2 - 5/09 Flyer zum Projekt „Junge Alte machen mobil“ Pressekonferenz mehrere Presseartikel bisher in Freier Presse, Freiburger Blick Vertrag mit Lokalfernsehen eff 3, bisher ein Beitrag

- 2 - 5/09 drei Informationsveranstaltungen mit 22 TeilnehmerInnen, dav. haben 15 aktives Interesse bekundet

- 2 - 5/09 124 Träger (Vereine, Einrichtungen, Initiativen zum Projekt informiert, um Tätigkeitsprofile für den Quereinstieg gebeten, am 23.6.2009 Träger zu einer ersten gemeinsamen Gesprächsrunde eingeladen)



Projektverlauf

- 6 - 8/09 Erarbeitung eines Angebotskatalogs mit ProjektteilnehmerInnen
- 6 - 8/09 Vorbereitung des Angebotskatalogs aus den Träger-Rückläufen
bisher 32 Rückmeldungen mit rund 35 Tätigkeiten
(Erscheinen 1 x jährlich mit ergänzenden Einlageblättern geplant)
- 9/09 -2/10 Modellhafte Erprobung von Angeboten im Haus der Begegnung
Schillerstraße 3
- 4/09 -2/10 mit Interessierten an neuen Angeboten in Ideen-Findungsrunden
gearbeitet, bisher zwei Runden mit derzeitigem Interesse am
- Aufbau eines wöchentlichen Schmökercafés (Beginn 11.6.09),
 - Aufbau einer seniorenrechtlichen Wandergruppe
 - Aufbau eines Kochangebotes für Jugendliche
 - Aufbau eines Fahrdienstes
- daneben Aufbau eines Besuchsdienstes, Qualifizierungsangebote
begann am 28.5.09 (1 von 3), danach weitere Begleitung sowie
bedarfsgerechte Weiterqualifizierung



Projektverlauf

- ab 9/09 Kooperation mit Unternehmen zur Vorbereitung Berufstätiger auf späteren ehrenamtlichen Einsatz mit Ziel des Abschlusses von Kooperationsvereinbarungen
- ab 5/09 erste Kontaktaufnahme mit Unternehmen (TU Bergakademie Freiberg), Artikel im Report in Vorbereitung
- ab 3/10 Programminstallierung im Haus der Begegnung nach halbjähriger modellhafter Erprobung
- 4 - 7/10 Ausdehnung der Angebote auf weitere Träger im gesamten Stadtgebiet sowie Einführung weiterer Hilfs- und Unterstützungsangebote für ältere bedürftige Menschen



Projektverlauf

- 10/10 Erarbeitung von weiteren Modulen für kontinuierlich erscheinende Beiträgen in den Medien
- 12/10 nachhaltige Sicherung des Projektes in der Stadt Freiberg im Rahmen der Haushaltplanung der Stadt Freiberg für 2011
- 10 - 12/10 Erarbeitung einer Abschlussdokumentation mit Handlungsempfehlungen für die Stadt, Unternehmen, Träger bürgerschaftlichen Engagements
- 10 - 12/10 Evaluation
- 5/09 - 12/10 Kontakt mit evangelischer Fachhochschule für soziale Arbeit Dresden (Herr Wagner, Soziologe) zwecks Unterstützung bei und Begleitung zur fachgerechten Evaluation (Kontakt durch Beiratsarbeit „Potenziale im Alter“)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Projektvorstellung zum Workshop zur Förderrichtlinie Demografie, 29. Mai 2009 SAB Dresden
Monika Hageni, Stadtverwaltung Freiberg, Amtsleiterin für Soziales und Chancengleichheit und
Kirsten Hutte, Projektleiterin Lichtpunkt e.V., Leiterin der Freiwilligenbörse



